

Die Welt des trunksüchtigen Puntila

Erfolgreiche Premiere des Brecht-Stücks: Die „jungen Wilden“ des „Bündel 91“ kehren fürs Jubiläumsjahr auf die Theaterbühne zurück

VON FRANZISKA NAU

Penzberg – „Es ist seltsam, sie alle wieder auf der Bühne zu sehen.“ Was die Zuschauerin laut aussprach, mögen viele der Premierengäste still für sich gedacht haben, als sie die einstige Jugendgruppe des Oberlandler Volkstheaters, das „Bündel 91“, am Freitagabend nach acht Jahren wieder auf den Brettern der Probebühne stehen sahen.

Bertold Brechts sozialkritische Charakterstudie „Herr Puntila und sein Knecht Matti“ von 1940 hatte sich die Regisseurin Claudia Herdrich für ihre „jungen Wilden“ im Jubiläumsjahr des Theatervereins ausgesucht – wobei die 17 Schauspieler mittlerweile zwar weniger jung, dafür aber nicht minder wild vor ihren rund fünfzig Zuschauern agierten.

Auf die wenigen Quadrat-

meter Bühne beschränken wollten sie sich dabei keineswegs – nein. Die ganze Enge des Zuschauerraums wurde zum Handlungsort erkoren, durch den man hindurchspazieren, durch den man brüllen und poltern konnte. Ein dramaturgischer Kniff, der eine intensive Nähe der Zuschauer zu dem Geschehen herstellte und sie ganz in die Welt des trunksüchtigen Puntila eintauchen ließ.

Wunderbar glaubhaft gelang Michael Wolff die Darstellung der hin und her gebeutelten Persönlichkeit des finnischen Gutsbesitzers: auf der einen Seite der schmierig-vulgäre Dickwanst, dessen Menschliebe und Träume von Freiheit proportional zu seinem Alkoholkonsum stehen, auf der anderen Seite der nüchtern-aalglatte und skrupellose Geschäftsmann, gehetzt von ökonomischen und



Nüchtern-aalglatter Geschäftsmann auf dem Markt: Herr Puntila alias Michael Wolff (2.v.li.), hier mit Peter Haberecht, Roland Irregen, Markus Bocksberger und Rainer Hofmann. FOTO: FN

gesellschaftlichen Anforderungen. Nicht minder glücklich: Markus Bocksberger als Knecht Matti. Aufrecht und klar verkörpert er als realistischer Denker den Kontra-

punkt zu dem Romantiker Puntila. Obwohl der Dienergestalt der aristotelischen Komödie nachempfunden, spielt ihn Bocksberger mit dem Hauch klassischen Helden-

tums, der Frauen einen entzückten Seufzer zu entlocken vermag.

Die Dialoge zwischen den beiden sind es, die das Stück tragen: die ironisch-süffisan-

ten Spitzen des Dieners, die lallenden oder tobenden Wortausbrüche seines Herrn. Garniert werden beide Personen-Highlights durch liebevoll gestaltete Nebenrollen: Stefan Rosenberger als dümmlicher Attaché oder Fabian Gierscher als kümmerlicher Landarbeiter sind einfach herrlich lächerlich in ihrer übersteigerten Degradiertheit. Der schlichten Bühnenausstattung, die mit Andeutungen auskommt, ist es zudem zu verdanken, dass man sich ganz auf die Personen, ihre Konflikte, Klassengegensätze und Wünsche einlassen kann. Eine engagierte Aufführung und vielleicht die Geburtsstunde eines reifen „Bündel 2008“.

Weitere Aufführungen:

Freitag bis Sonntag, 18. bis 20. Januar, jeweils um 20 Uhr, in der Probebühne. Karten gibt's im Vorverkauf bei „Café Freudenberg“.